



## Demenz hat viele Krankheitsbilder: Wenn Vergesslichkeit zum Problem wird

**D**emenz ist der Oberbegriff für Erkrankungensbilder, die mit einem Verlust geistiger Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen, und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig gemanagt werden können. Die Ursachen sind vielfältig und bei den verschiedenen Formen unterschiedlich. Oftmals finden sich im Gehirn schädliche Eiweißablagerungen. Warum das so ist, bleibt oft unklar. Die vaskuläre Demenz beruht auf Durchblutungsstörungen im Gehirn. Manchmal sind Veränderungen im Erbgut verantwortlich. Sekundäre Demenzen werden dagegen durch andere Erkrankungen oder Medikamente verursacht. Die häufigste Form der Demenz ist die Alzheimer-Demenz. Rund 60% aller Demenzen werden durch eine Alzheimer-Demenz hervorgerufen. Hohes Alter und eine entsprechende genetische Veranlagung steigern das Risiko einer demenziellen Erkrankung. Weitere Risikofaktoren sind zum Beispiel Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Herzrhythmusstörungen, hoher Cholesterinspiegel, Depressionen, Schädelhirnverletzungen, Rauchen, übermäßiger Alkohol-

konsum und Übergewicht. Auch Menschen mit geringer geistiger, sozialer und körperlicher Aktivität sind anfälliger für eine Demenzerkrankung. Mithilfe verschiedener Tests lassen sich das Vorhandensein und der Schweregrad einer demenziellen Erkrankung feststellen. Ihre Aussagekraft ist jedoch begrenzt. Außerdem eignen sich diese einfachen kognitiven Kurztests nicht, um die verschiedenen Demenzen genau gegeneinander abzugrenzen. Je weiter eine Demenz fortschreitet, desto schwerer fallen selbst die einfachsten Tätigkeiten: Beim Anziehen passieren Fehler, die

Morgentoilette dauert länger als bisher, und der Weg zur Post erscheint wie ein Labyrinth. Dennoch sollten Angehörige einem demenzkranken Menschen nicht alles abnehmen. Hilfe zur Selbsthilfe lautet die Devise. Sie trägt dazu bei, dass Demenzkranke länger selbstständig bleiben. Manche Betroffene erscheinen unfreundlich und sind aggressiv. Das liegt oft daran, dass sie Handlungen und Situationen nicht mehr verstehen. Sie finden sich in ihrer Umgebung nicht mehr zurecht und können sich immer weniger verständigen. Um eine Überforderung zu vermeiden, kann Hilfe von außen sinnvoll sein. Zwar ist es gut und auch richtig, füreinander da zu sein, doch niemand verlangt von Pflegenden, dass sie sich selbst aufgeben. Um selbst gesund zu bleiben, sollten pflegende Angehörige professionelle Hilfe einfordern und annehmen. Das schafft nicht nur Freiräume, sondern schützt vor Überlastung und verhindert, dass die Demenz eines Familienmitglieds das eigene Leben bestimmt. In Beratungsstellen gibt es die Möglichkeit, sich über das Krankheitsbild und Aspekte wie rechtliche und finanzielle Fragen sowie Unterstützungsangebote zu informieren.

---

**AMBULANT  
pflegen & helfen**  
**Thorsten Jürs**  
Geschäftsführender  
Pflegedienstleiter

Hoffmannstraße 12  
32105 Bad Salzuflen  
Tel.: 0 52 22 / 2 39 90 36  
Fax: 0 52 22 / 2 39 90 38  
E-Mail:  
info@ambulant-pflegen-  
helfen.de  
Internet:  
www.ambulant-pflegen-  
helfen.de

---